

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 42 (2002)

Artikel: De Löie-Saal
Autor: Walter, Chlaus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953801>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

De Löie-Saal

Erinnerungen

S chönnt äim wunder nèè, für wievill Meilemer in dèm Saal alti Ziite unenufe trucked: Erinerige a Theater, Konzert, Fip-Fop-Klub, Turnerchränzli, Uusstelige, Äxamen-Ööbig. Stunde, wome mitgfieberet hät, im Saal oder uf der Büüni obe. Gschribes findet me daa drüber wenig. Mee übers Huus, d Aaläss, de Wiirt. Im Häimetbuech 1975 staat aber e chliises Gsätzli, wo d Stimig preziis tüpf:

De Vorhang bewegt si e chli, uf der Büüne tramplets und giirets, es Gmurmel im Saal – «Ä goggrüezi Frä Meier, soo sinzi ä daa?» (Hm, isch scho öppert daa gsii, wo nüd daa isch...?) «Lueg deet s Buumes, Hèrrschaft isch dene ire Bueb gross worde!» «Heb s Glaas, susch gheits um, du tummi Baabe!» «Frölän, für miich en Kafi grèém!» – «Etz gib emal Rue, mer gaaged nüd mit em Stuel, Köbi!» – «Wänn er nöd äntli ufhöred chifle, gömmer grad häil!» Daas hett si aber kän Vatter getrout z mache, wèr hett ä wele en Kadettenabig verpasste?

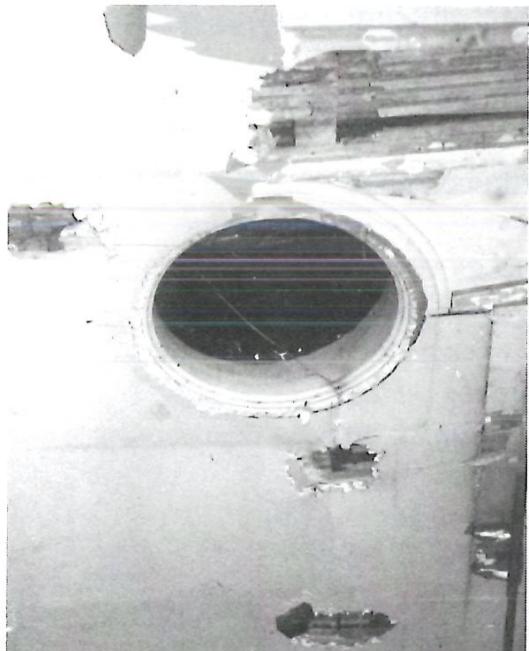
Hütt stömmmer ime wunderschöön renovierte Saal, wie mer en sich nie voorgstellt hett und fröied is uf all die vile Maal, womer jetz dänn öppis chönd lose oder luege oder ässe da ine. Und doch: für en Momänt d Auge echli zuetue und alti Bilder hinefüre choo laa ghöört gwüss für mänge Meilemer dezue.

Wie mänge Kadettenabig, wie mängs Turnerchränzli mit Hèchtröle, Pyramide, Trummel-Konzert, Lieder, Theater und Cabaret hämmir doch da ine abghalte. Wie mängisch hämer kämpft mit der alte Büüni, wo immer im tümmschte Momänt ggiiret hät, mit de gwagglige Gulisse, wo schier umgheit sind, wämer dur d Tüür ii choo isch oder an en Baum aaglèenet hät, mit dene viilne Liechtschalter uf em Tableau hine, wo niemer rächt hät chöne wüsse, weli farbig Glüebire aa- oder abgschaltet wiird demit – wänn amel überhaupt na äini ggange isch. Und scho isch wider s Lampefieber z gspüüre – nach fascht füffzg Jaar – wie wänns eersch geschter gsii wèr. D Stimig, d Grüüscht, de Gschmack vo den überhäisse Kanoneöfe, ales isch wider daa, und me wühr si bim Uufluege nüd wundere, wänn plötzli di alt Wiirtin,



Kadettenabig 1958:
«Der Pestalozzi hörte das,
sprang auf den Stuhl
und hob sein Glas...»

De Löie-Saal bringts
bis is Chinderbuech



d Frä Pfäniger vor äim stiend zum Grüezi säge oder – äim wäg irgend öppis aapfuttere.

Niene isch öisen Löie-Saal so schöön beschribe, wien im Pfadi-buech «Mowgli und Zigüner erzählen» vo der Nena und em Gritli Figi. Es isch oppe 1944 im Sauerländer Verlag usechoo und verzellt d Gschicht vo der frisch gründete Mäitlipfadi Meile. De Löie hät deet drin es äigets Kapitel. Es isch i dem Häimetbuech abtrukt. Wèr wäiss übrigens na, dass es bi de Meilemer Löiebüni ganz e psunderi lirichtig gha hät? En Büüne-ligang vo der Tecki hèr, es chräisrunds Loch, womer vom obere Stock uus hät chöne en Ängel oder en Gäischt iisetze, wänns inere verfuerwèrchte Situation kä anderi Löösig me ggèe hät zum das Theaterstück rette.

Sonen «Deus ex machina» hät scho s antike Theater kännt, en Gott, womer anere Chraane-Maschine obenabe glaa hät, as er chan id Handlig iigriiffe. Nur ebe, de Zuegang zu dem Loch im Löie isch nüme ganz ghüür gsii. Vome Gaschtzimer im obere Stock hät mer müese uf em Buuch fürechrüüche, s Säili ame Haagge aabinde und sich dänn im rächte Momänt absäile.

D Tragbälche händ amigs bedänkli gwagglet, und nu di liechtische Buebe händ törfe sone Role übernèè. Im Sibenevierzgi bini s letscht Maal deet obe gsii, öb als Ängel oder als Gspängscht wäiss i nüme, e paar Kilo weniger as hütt hani aber doozmaal mäini ghaa!

Sit der letschte Renovation hät dänn e tankli Kassette-Tecki ales verborge. Ebs dèè Chrüüchgang na gitt, ha mi oppe gfrööget, wäni im Löie gsii bi. Drum hät mi fèern de Gwunder uf d Boustell tribe, wo de Saal für d Renovation grad total uusghöölt gsii isch.

Und richtig: s Loch mitsamt em Teckel isch wider under der Kassette-Tecki fürechoo. Stägen-uuf-und-Stägen-aab bini goge sueche, aber ich ha nüme usegfunde, woni vor föifevierzg Jaare ha müese dure chräsme.

Mit em Aabou isch de Saal jetz lenger worde, d Büüni isch im näie Täil. Durs Loch chan hütt käi Rettig me choo, wän d Schauspiler oder der Autor nüme wiiters wüssed. De Gäischt wüürd jetz zmitzt i de Zueschauer oder uf em mittlere Tisch lande.

So chame halt mängs grossartigs Stuck us der Wältliteratur – vo der antike Tragödie über Häimet-Schnulze bis zu Star-War-Thriller – im näie Löie nüme spile.

Imerhin – und das hät mi psunders gfröit – me chan au jetz die büünetächnisch Spezialitéèt na gsee: Deet wo de Chroonlüüchter hanget, isch es gsii. Lueged mer doch äifach deet ufe, wämmer ime moderne Stuck nüme druus chömed. Vilicht chunnt Hilf vo obe...

* **Chlaus Walter**
ist in Meilen tätig und
aufgewachsen.
Zu seinen Hobbys ge-
hören Zürichdeutsch und
Heimatkunde. Er führt
einen eigenen Buch-
verlag.